sogenannten Schutz der kleinen Staaten endgültig den Todesstoß versetzt.

Sensation in den USA.

Neuyork, 28. April. Die Erklärung des Reichsaußenministers von Ribbentrop und das vierte deutsche Weißbuch beherrschten am Sonnabend völlig das Gesicht der amerikanischen Presse. Unter riesenhaften Ueberschriften über sämtliche Spalten gibt die gesamte amerikanische Presse den vollen Wortlaut der Rede des Reichsaußenministers und zitiert ausdrücklich das deutsche Weißbuch. Redaktionelle Stellungnahmen liegen aus zeitlichen Gründen noch nicht vor, doch läßt die Form der Aufmachung keinen Zweifel an dem ungeheuren Interesse, das den deutschen Enthüllungen entgegengebracht wird.

Alle drei amerikanischen Rundfunkketten schlossen sich der Uebertragung an, die außerordentlich deutlich war und in kurzen Zwischenräumen von Uebersetzern den nur der englischen Sprache mächtigen Hörern erläutert wurde. Die auf den Schluß der Rede folgenden Kommentare der hiesigen Sprecher zeigten deutlich den tiefen Eindruck, den die Ausführungen des Reichsaußenministers machten. Wenn auch entsprechend der hiesigen Gesamteinstellung ein Anschein einer gewissen Skepsis krampfhaft gewahrt wurde, so erklärt doch der Columbia-Kommenator Davis, man müsse abwarten und diese neuen Dokumente sorgfältig prüfen, bevor man sich ein endgültiges Urteil bilden könne. Allerdings sei richtig, daß sich die Regierungen Englands und Frankreichs mit dem Gedanken der Ausdehnung der Kriegsfront auf Skandinavien schon seit dem Zusammenbruch Finnlands getragen haben.

Schweden: „Vernichtender Schlag für die Westmächte"

Stockholm, 28. April. Die sensationellen Enthüllungen über die englischen Pläne zur Besetzung Norwegens haben in hiesigen politischen Kreisen und in der schwedischen Oeffentlichkeit einen Widerhall gefunden wie noch nie zuvor ein politisches Dokument. Man ist sich vollkommen klar darüber, daß hiermit der heuchlerischen Politik der Westmächte und ihren ständigen Versicherungen an die Neutralen, daß die Westmächte ja nur für die Rechte dieser kleinen Staaten eintreten wollten, ein vernichtender Schlag versetzt worden ist. Vor aller Welt ist nach dem Urteil aller einsichtigen Schweden die Rücksichtslosigkeit und Schamlosigkeit der britischen Politik und ihrer führenden Männer enthüllt worden.

Aufwühlender Eindruck in Dänemark

Kopenhagen, 28. April. Die Erklärung des Reichsaußenministers wurde dem dänischen Volk durch den Rundfunk übermittelt. Sie wird hier als ein Ereignis bewertet, das blitzartig die wahre politische Lage beleuchtet, Großbritannien demaskiert und den berechtigten Standpunkt Deutschlands klarlegt.

In der dänischen Bevölkerung hat — das tritt schon jetzt klar zu Tage, die enthüllte nicht zu überbietende Heuchelei und das beispiellose Lügensystem der britischen Regierung sowie das mit photographischer Schärfe bloßgelegte Zusammenspiel der nach außen hin neutralen Regierung Nygaardsvold-Koht mit den die Kriegsausweitung nach Norden längst vorbereitenden und die skandinavische Neutralität brutal durchbrechenden Westmächten einen aufwühlenden Eindruck gemacht. Die frevelhafte Handlungsweise der früheren norwegischen Regierung am norwegischen Volk, die sich scheinbar der dänischen und schwedischen Neutralitätspolitik anschloß, in Wirklichkeit die norwegische Neutralität an England verkaufte, wird mit Verblüfung und Schrecken aufgenommen.

Aufsehen in Holland und Belgien

Amsterdam, 28. April. Die deutschen Enthüllungen haben in Holland allerstärkstes Aufsehen erregt. Die Rede des Reichsaußenministers wurde von vielen in Holland am Rundfunkempfänger miterlebt. Sie wird von den Abendausgaben der Amsterdamer Blätter als wichtigste Tagesmeldung herausgebracht. Die Ausführungen des Reichsaußenministers werden von den Blättern eingehend in spaltenlangen Berichten wiedergegeben. „Telegraaf" überschreibt den Bericht „Von Ribbentrop klagt die Alliierten an. Die britisch-französische Landung in Norwegen war seit langem vorbereitet". „Handelsblad" hebt gleichfalls die Feststellungen des Reichsaußenministers, daß die Besetzung Norwegens durch Engländer und Franzosen seit langem vorbereitet gewesen sei, in der Ueberschrift besonders hervor, ebenso die Tatsache, daß bereits am 8. 4. die Engländer unterwegs nach norwegischen Häfen waren.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant", der gleichfalls eingehend die Rede Ribbentrops bringt, hebt in seinen Ueberschriften hervor, daß der Reichsaußenminister aus den in Norwegen gefundenen Dokumenten die Feststellung getroffen habe, daß England mit aller Gewalt den Krieg habe ausweiten wollen.

Brüssel, 28. April. Die Erklärung des Reichsaußenministers war in Paris mit sichtlicher Beunruhigung erwartet worden. Das ging schon aus der Pariser Sonnabendmorgenpresse hervor, in der die Ankündigung der Erklärung mit den verschiedensten Kombinationen und allerlei Rätselraten verflochten wurde. Jedenfalls steht fest, daß die Enthüllungen des Reichsaußenministers eine sehr unangenehme Ueberraschung für die politischen Kreise Frankreichs brachten, besonders was die bei den gefangengenommenen britischen Bundesgenossen gefundenen Dokumente betrifft, aus denen die Angriffsabsichten der Westmächte gegen Norwegen klar hervorgehen.

Die Erklärung des Reichsaußenministers war in Belgien mit großer Spannung erwartet worden. Die belgische Nachrichtenagentur Belga veröffentlichte im Laufe des Samstagnachmittag und -abend den vollen Wortlaut der Ribbentroprede. Die spät erscheinenden Abendblätter konnten nur den Anfang der Erklärung bringen, allerdings an hervorragender Stelle.

*

Auch in allen übrigen neutralen Staaten Europas und der Welt haben die deutschen Enthüllungen größten Eindruck gemacht. Man erkennt in der ganzen Welt immer mehr die scheinheilige Heuchelei Englands.

Der Wortlaut der Erklärung des Reichsaußenministers

Am Sonnabendmittag gab der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, in der Neuen Reichskanzlei vor dem Diplomatischen Korps in Berlin und der in- und ausländischen Presse eine Erklärung zur politischen Lage ab. Anschließend ließ er eine Anzahl hochbedeutsamer Dokumente überreichen, die im deutschen Weißbuch Nr. 4 zusammengefaßt sind.

Die Erklärung des Reichsaußenministers hat folgenden Wortlaut:

Eure Exzellenzen!

Meine Herren von den diplomatischen Missionen,
und meine Herren der ausländischen und inländischen Presse!

Ich habe Sie eingeladen, heute hierher zu kommen, um Ihnen unmittelbar eine Reihe von politischen Dokumenten zugänglich zu machen, die nach Ansicht der Reichsregierung für die Weltöffentlichkeit, insbesondere für die Regierungen der neutralen Länder, von allergrößter Bedeutung sind. Ich habe zu diesen Dokumenten im Namen der Reichsregierung folgendes auszuführen:

Am 3. September haben die Machthaber in England und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. Sie hatten hierzu keinerlei vernünftigen Grund. Das deutsche Volk und sein Führer haben seit dem Januar 1933 ständig ihren Willen bekundet, mit dem englischen und dem französischen Volk in Frieden und Freundschaft leben zu wollen. Das deutsche Volk aber nahm unter solchen Umständen in heiliger Entschlossenheit den ihm angesagten Krieg auf. Der Plan der englisch-französischen Machthaber, das Deutsche Reich aufzulösen, das deutsche Volk politisch zu entrechten und wirtschaftlich zu vernichten, wird von der geeinten Kraft der deutschen Nation abgewehrt und deshalb zuschanden werden.

Nachdem nun von vornherein ein direkter Angriff auf den deutschen Westwall als aussichtslos erkannt war und der von den englischen und französischen Machthabern gegen Deutschland vorgetriebene polnische Verbündete versagte, suchte man verzweifelt nach neuen Möglichkeiten, um Deutschland beizukommen. So wurde unter der politischen und militärischen Leitung der Westmächte die Ausweitung des Krieges zum tragenden Gedanken ihrer Kriegspolitik erhoben. England und Frankreich versuchten deshalb seit Beginn des Krieges mit allen Mitteln, durch eine Hereinziehung neutraler Staaten eine Erweiterung des Kriegsschauplatzes herbeizuführen.

Besonders die kleinen Länder schienen den englischen Machthabern hierfür die geeigneten Objekte zu sein, ihre Völker aber die willkommenen Hilfstruppen, um nach englischem altem Brauch das eigene Blut schonen zu können.

Zur praktischen Durchsetzung dieser Politik der Kriegsausweitung begannen die englischen und französischen Staatsmänner eine systematische Kampagne gegen das Neutralitätsprinzip an sich und gegen jedes Bestreben eines neutralen Staates, diese seine Neutralität zu wahren und sich aus dem Kriege herauszuhalten.

Der Feldzug gegen die Neutralität

Am 21. Januar 1940 hat Herr Churchill in seiner berüchtigten Rede gegen die Neutralität mit seiner Aufforderung an die Neutralen, sich dem englisch-französischen Krieg gegen Deutschland anzuschließen, hierzu den Auftakt gegeben.

Seither hat in keiner Rede eines englischen oder französischen Politikers die Forderung an die Neutralen gefehlt, sich an dem Kampf gegen Deutschland zu beteiligen.

Nur einige Beispiele: Herr Chamberlain erteilte am 31. Januar einen scharfen Tadel an die Neutralen wegen ihrer „unbeteiligten Gleichgültigkeit". Am 24. Februar stellte Herr Chamberlain nach der flagranten englischen Neutralitätsverletzung und dem Ueberfall auf das deutsche Schiff „Altmark" in norwegischen Hoheitsgewässern fest, daß dies nur eine „technische Neutralitätsverletzung" sei. Am 27. Februar erklärte Herr Churchill, er sei es müde, noch über die Lage der Neutralen nachzudenken. Am 20. März sagte der englische Kriegsminister Stanley, die Engländer seien willige und folgsame Schüler der Lehre, daß die Mißachtung der Rechte der Neutralen vorteilhaft sei. Am 30. März verkündete Churchill, es wäre nicht gerecht, wenn die Westmächte im Kampf um Leben und Tod an legalen Abmachungen festhielten.

Am 15. April stellte Lord de la Warr fest, weder Deutschland, noch die Neutralen dürften sich darauf verlassen, daß England sich die Hände auf den Rücken binden lassen werde, indem es das Recht nach dem Buchstaben befolge.

Am 6. April 1940 erklärte der englische Arbeitsminister, weder Deutschland, noch die Neutralen könnten damit rechnen, daß die Westmächte sich an den Buchstaben des Völkerrechts halten würden. Am 10. April 1940 warnte Lord Halifax die Neutralen, nicht zu spät um Hilfe zu bitten, weil dies für sie gefährlich sei. Herr Reynaud appellierte am 11. April an die Neutralen, daß sie allen Anlaß hätten, ihre Lage zu überdenken.

Brutale Offenheit Duff Coopers

Während bisher diese Aeußerungen der englischen und französischen Staatsmänner entweder eine verstärkte Aufforderung oder eine verstärkte Drohung an die Neutralen darstellen, läßt Herr Duff Cooper am 12. April die Maske fallen und erklärt mit brutaler Offenheit: **„Nachdem wir den Neutralen klargemacht haben, daß ihre eigene Freiheit und Unabhängigkeit auf dem Spiel steht, müssen wir ihnen sagen, was wir fordern und welche Rolle jeder von ihnen in dem Bündnis zu spielen hat, das der Vernichtung Deutschlands dient. Wenn einer oder der andere dieser Staaten Zeichen des Zögerns zeigt, müssen wir so vorgehen, daß ein derartiges Zögern sofort überwunden wird."**

Die Pläne in Finnland

Für ihre Ziele einer Ausweitung des Krieges sahen England und Frankreich im finnisch-russischen Konflikt die erste willkommene Gelegenheit. Am 12. März hat Daladier und am 19. März Chamberlain versichert, daß sie entschlossen gewesen seien, mit militärischen Kräften in den Konflikt einzugreifen unter Benutzung des Gebietes der nordischen Staaten als Operationsbasis, daß sie aber ihre Aktion abhängig machen würden von der Zustimmung der skandinavischen Staaten zum Durchmarsch ihrer Truppen.

Diese öffentliche Erklärung der beiden Regierungschefs Englands und Frankreichs war eine glatte Unwahrheit.

Die Reichsregierung kennt den Bericht des finnischen Gesandten in Paris vom 12. März an seine Regierung.

In diesem Bericht erklärt der Gesandte, Herr Daladier und Herr Chamberlain hätten ihm die bestimmte Versicherung abgegeben, daß auf einen sofortigen finnischen Appell die bereitgestellten englischen und französischen Truppen aus ihren Häfen abfahren würden, um in Norwegen zu landen. An Norwegen und Schweden würde lediglich in einer Note der Durchmarsch notifiziert werden, ohne daß die Regierung der beiden Länder hierzu um Erlaubnis gefragt würde. Die diplomatischen Beziehungen Englands und Frankreichs zu Sowjetrußland würden sofort abgebrochen werden. Herr Churchill war, wie sich aus dem Bericht ergibt, am 11. März abends im Flugzeug eigens nach Paris gekommen, um auf diese Weise noch im letzten Augenblick den russisch-finnischen Friedensschluß zu verhindern.

Secret Service in Norwegen

Ein weiterer Schuldbeweis, in welchem Ausmaß bereits damals England und Frankreich ihre Interventionen im Norden vorbereitet hatten, ergibt sich aus einer großen Anzahl von Dokumenten, die den deutschen Truppen bei ihren Aktionen in Norwegen in die Hände gefallen sind und von denen eine Kleinauswahl heute der Oeffentlichkeit überreicht wird. So geben die in Narvik gefundenen Dokumente einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit des englischen Secret Service in Norwegen, der entlang der gesamten norwegischen Küste sowie auch in Oslo und anderen Städten Innernorwegens die Erkundungen und Vorbereitungen für die Landung eines britischen und französischen Expeditionskorps und die Besetzung Norwegens vorzunehmen hatte. Es zeigte sich hier, daß die Engländer mit einer brutalen Systematik alle Einzelheiten der Landung und des Aufmarsches durch ihre Spionageorganisation des Secret Service im geheimen erkunden ließen, obwohl — worauf ich später noch zurückkommen werde — die damalige norwegische Regierung mit den Engländern bereits seit langem im geheimen sympathisierte.

Daß die Absichten der britischen und französischen Regierung bei der geplanten Entsendung ihres Expeditionskorps über die Hilfe für Finnland gegen Rußland noch weit hinausgingen, zeigt ein Bericht des französischen Marineattaches in Oslo vom 8. Februar, der besagt, daß alle seine für die Landung notwendigen Erkundigungen den lokalen norwegischen Stellen gegenüber unter dem Vorwand von Truppentransporten nach Finnland im geheimen betrieben würden.

Churchills wahre Absichten

Während aber diese englischen Vorbereitungen zur Ausweitung des Kriegsschauplatzes gegen Deutschland im Norden in aller Heimlichkeit getroffen wurden, hat Herr Churchill durch eine Reihe unvorsichtiger Aeußerungen, die der deutschen Regierung aber zur Kenntnis kamen, die wahren Absichten und Ziele enthüllt. Unter den heute der Oeffentlichkeit übergebenen Dokumenten befindet sich deshalb auch ein Bericht des norwegischen Gesandten in London an seine Regierung über eine Pressekonferenz, die Herr Churchill am 2. Februar in London mit den Presseattachés der neutralen Nationen abhielt. In der Niederschrift darüber wird zunächst berichtet: **Herr Churchill tobte gegen Norwegen und Schweden, denn das schwedische Erz dürfte nicht mehr nach Deutschland kommen, um dann offen zu bekennen, daß es das große Ziel sei, die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, und daß die beste Art, dies zu erreichen, darin bestünde, daß sich die skandinavischen Staaten an Finnlands Seite schlügen.**

Die Schuld der norwegischen Regierung

Ich muß dazu nun auf Grund des umfassenden Materials, das der deutschen Reichsregierung schon damals vorlag und das durch ebenso wichtige Funde nunmehr eine Ergänzung erfahren hat, folgende Erklärung abgeben:

1. Aus allen der deutschen Reichsregierung zur Kenntnis genommenen Mitteilungen und Akten geht eindeutig hervor, daß die schwedische Regierung ihre Neutralitätserklärung im tiefen Ernst auffaßte und in keinem Augenblick etwas tat oder geschehen ließ, was dem widersprochen hätte.

2. Die deutsche Reichsregierung muß feststellen, und sie wird es nunmehr durch die Veröffentlichung der Akten beweisen, daß die frühere norwegische Regierung bereit war, nicht nur eine solche Aktion der Kriegsausweitung zu dulden, sondern, wenn notwendig, an ihr aktiv teilzunehmen bzw. sie zu unterstützen. Aus allen besonders von unseren Truppen nunmehr in Norwegen gefundenen Papieren geht einwandfrei hervor, daß die britische Spionagetätigkeit in Norwegen nicht nur mit weitester Duldung der lokalen und zentralen Behörden vor sich ging, sondern daß darüber hinaus viele norwegische Stellen und insbesondere die norwegische Marine in weitestgehendem Umfange dieser britischen Tätigkeit ihren Schutz leisteten.

Ein Beweis dafür, daß sich die norwegische Regierung schon früher mit dem Gedanken trug, auf der Seite Englands und Frankreichs, wenn notwendig, in den Krieg einzugreifen, liegt auch in jener Niederschrift vor, in der über eine Regierungskonferenz beim damaligen norwegischen Ministerpräsidenten Nygaardsvold am 2. März berichtet wird.

In wahrhaft zynischer Weise hat dort der Minister Koht erklärt, daß, wenn England das Ansinnen auf eine Beihilfe Norwegens gegen Rußland, d. h. aber in Wirklichkeit zur Kriegsausweitung stellen würde, dann müsse Norwegen so „nein" sagen, daß es in der Lage wäre, das „Nein" ohne weiteres in ein „Ja" zu verwandeln. Und Herr Koht gibt dafür die charakteristische Begründung, daß, wenn Norwegen es nicht vermeiden könne, in den Konflikt hineingezogen zu werden, die norwegische Regierung sich dann von vornherein jedenfalls so einstellen müsse, daß Norwegen nicht auf der falschen Seite in den Krieg eintrete.

Nachdem den Westmächten durch den Friedensschluß in Finnland die erwünschte Gelegenheit für eine Einmischung im Norden zunächst genommen war, haben sie sofort versucht, neue Mittel und Wege zu finden, ihr Ziel der Kriegsausweitung zu erreichen.

Die fortlaufenden Bemühungen Englands und Frankreichs, den Südosten Europas in Aufruhr zu bringen, die dauernden Anstrengungen der Sabotage des englischen Secret Service in den verschiedenen Gebieten des Balkans, die Mobilisierung der Armee Weygand usw. liegen auf dieser Linie.

Um ihre eigenen Absichten moralisch zu motivieren, versuchten die Machthaber Englands und Frankreichs nach dem ihnen so ungelegen gekommenen russisch-finnischen Friedensschluß immer deutlicher Deutschland der angeblichen Verletzung norwegischer Hoheitsgewässer zu bezichtigen. Unter den zahllosen hierfür bestellten Presseartikeln ist zu bemerken die Meldung des „Temps" vom 27. März, also einer Zeit, da sich die Vorbereitungen der Westmächte zur Besetzung Norwegens bereits vor dem Abschluß befanden, in der dieser von einer angeblichen systematischen Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer durch Deutschland spricht und nun behauptet, daß sich die Alliierten nun deshalb als berechtigt betrachten dürften, auch ihrerseits die Neutralität dieser Gewässer nicht mehr zu respektieren. In der gleichen Richtung liegt auch eine Meldung von Havas vom selben Tage, in der davon gesprochen wird, daß die Passivität den eigentlichen Sinn der Neutralität fälsche und daß die Aktion der Alliierten sich darauf beschränke, das beeinträchtigte Gleichgewicht wiederherzustellen.

Reynaud war recht unvorsichtig

Wie diese Aktionen der Herstellung des Gleichgewichts aber verstanden sein wollten, darüber erhielt die Reichsregierung Kenntnis durch ein Gespräch, das der Ministerpräsident Reynaud wenige Tage später — am 30. März — mit einem ausländischen Diplomaten in Paris hatte.

Der Inhalt dieser von dem französischen Ministerpräsidenten abgegebenen unvorsichtigen Erklärung war die Versicherung, daß die Gefahrenmomente für den Westen — besonders aber für den Süden — nicht mehr bestünden, da in den nächsten Tagen entscheidende und wichtige Ereignisse im Norden Europas von den Alliierten getätigt würden.

Diese Erklärungen ließen es der Deutschen Reichsregierung ratsam erscheinen, nunmehr unverzüglich ihre bereits eingeleiteten Maßnahmen abzuschließen und für alle Fälle eine erhöhte Bereitschaft so sicherzustellen, daß in jedem Augenblick eingegriffen werden konnte. Die Einsicht in die unmittelbar drohende Gefahr wurde verstärkt, als die Reichsregierung einige Tage vor dem 8. Kenntnis erhielt von der Absicht der englischen und französischen Regierung, an diesem Tage die Hoheit der skandinavischen Gewässer als nicht mehr bestehend zu erklären und anschließend sofort mit bestimmten Aktionen zu beginnen.

Der Führer gab daraufhin den Befehl zum Auslaufen der deutschen Flotte, um im Falle der Verwirklichung dieser der